

Pränumerations-Preise:

Für Arab:	
Jahresabg.	14 fl. — fr.
Halbjährig	7 „ — „
Vierteljährig	3 „ 50 „
Mit Postversendung:	
Jahresabg.	16 fl.
Halbjährig	8 „
Vierteljährig	4 „

Arader Zeitung.

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Zeile ober deren Raum wird das erste Mal mit 6 Kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 Kr. berechnet.
 Stempelgebühr für jedwede Insertion 30 Kr. öst. M.

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Redactions- und Administrations-Bureau:

Hauptgasse No. 2, im A. J. Steiniger'schen Hause, Stod

Aufträge für Inserate

übernehmen auswärts die Herren **Hausenatol & Vogler** in Wien (Neuer Markt 11), **Hamburg**, **Berlin**, **Leipzig**, **Frankfurt a/M.**, **Bonn**, die **Jäger'sche Buchhandlung** in Frankfurt a/M., **A. Scholz & Comp.** in Leipzig und **A. Oppel** in Wien.

Mit 1. März

beginnt ein neues Abonnement auf die

„Arader Zeitung“.

Pränumerations-Bedingnisse:

für Arab

für Auswärtige

mit täglicher Zustellung ins Haus:	
Halbjährig	7 fl. — fr.
Vierteljährig	3 „ 50 „
Monatlich	1 „ 20 „
mit täglicher Postversendung:	
Halbjährig	8 fl. — fr.
Vierteljährig	4 „ — „
Monatlich	1 „ 40 „

Von einem jeden Tage ab kann auf die „Arader Zeitung“ abonniert werden, jedoch wegen Expeditionsrückichten derart, daß das Ende eines Abonnements immer mit dem Schlusse eines der nächstfolgenden Monate zusammenfallen muß.

Die Pränumerationsgelder bitten wir franco einzusenden zu wollen.

Arab im Februar 1871.

Die Administration.

Politische Uebersicht.

Arab, 20. Februar.

In Pest circuliren Gerüchte über eine Ministerkrisis. Das eben erst durch die Ernennung Köth's und Pauer's completirte Cabinet Andrássy soll nur mehr eine kurze Lebensfrist haben, die Deakpartei voll ernster Befürchtungen sein. Wir glauben, daß alle diese mit großer Emsigkeit verbreiteten Nachrichten jeder Begründung entbehren.

Vorgestern hielt die reichsräthliche Delegation in Wien eine Sitzung ab, um den famosen Rechnungsfehler von den drei Millionen zu corrigiren.

Das „Waterland“ beschäftigt sich mit der Ernennung des Herrn v. Schmerling zum Präsidenten des Herrenhauses. Das Organ der Thun's und Clam's äußert sich folgendermaßen:

„Jedes patriotische Herz sehnt sich darnach, daß endlich ein Ausweg gefunden werde aus den verderblichen, gefahrdrohenden Wirren unserer öffentlichen Angelegenheiten. Mit schmerzlichen Bedauern erfüllt uns deshalb eine Maßregel, die allen Denjenigen, bei denen allein das neue Ministerium die Bereitwilligkeit zu einer wirksamen Unterstützung zu finden hoffen konnte und die gewiß auch nichts aufrichtiger wünschen, als ihm eine solche leisten zu können, den Eindruck eines unerwarteten Schlagens in das Gesicht zu machen nicht verfehlen kann, noch wird.“

Wozu sich das „Waterl.“ so erhebt? Herr von Schmerling wird seiner Partei nicht zu wehe thun. Der „Pester Lloyd“ ist höchst unzufrieden mit dem Grafen Heuß, dem er vorwirft, daß er unter der Protection Hohenwart's weiter regieren werde.

Als künftigen Statthalter von Böhmen wird jetzt auch Graf Johann Harrach genannt. Fürst Carl Schwarzenberg soll aus constitutionellen Skrupeln abgelehnt haben.

Graf Bismarck soll den Vorschlag des Pariser Rothschild, daß sich auch deutsche Firmen an der Anleihe der Stadt Paris betheiligen dürften, da das Geld ja Deutschland und nicht Frankreich zu Gute komme, entschieden abgelehnt haben.

In Madrid wird erzählt, daß König Francisco, der Gemal Isabella's II., dem neuen König Amadeo seine Unterwerfung angeboten und sich bereit erklärt hat, ihm den Eid der Untertanen zu leisten.

Die „Spener'sche Zeitung“ versichert in einem inspirirten Artikel, das ganze Mosel-Departement werde deutsch werden und kein deutsches Dorf in französischem Besitze bleiben. Die „Nordb. Allgemeine Zeitung“ citirt anlässlich des Gerüchtes, daß Thiers mit den Friedensverhandlungen betraut werde, eine Stelle aus dessen Geschichte des Consulats und Kaiserreichs: „Preußen und Oesterreich hatten Deutschland in einen ungerechten Krieg gegen die französische Re-

volution hineingezogen und wurden besiegt. Frankreich hatte durch das Recht des Siegers dies unbestreitbare Recht, sobald die siegreiche Macht herausgefordert worden, das linke Rheinufer erobert.“

Die französischen Zeitungen veröffentlichen die Correspondenz zwischen der Regierung und Cremieux anlässlich der Demission Cremieux'. Letzterer schreibt am 12. Februar: Gebrauch machend von den mir übertragenen Vollmachten, wollte ich am 16. October 1870 Frankreich die Republik retten, indem ich die Wahlen zusammenrief, welche damals republikanische Deputirte ernannt hätten. Sie sendeten mir ein entschiedenes Veto per Ballon, welchem ich mit Herzengrunder gehorchte. Das war der unüberlegteste Act Gambetta's, damals den Vorschlag Bismarck's bezüglich der Wahlen abzulehnen. Jetzt, nachdem die Republik militärisch gerade ebenso unterlegen ist, wie das Kaiserreich, sind die Wahlen natürlich antirepublikanisch ausgefallen und Cremieux, der sich mit der Republik identificirt hat, zieht sich zurück.

Die Uebertragung der vollziehenden Gewalt an Thiers hat, wie gestern gemeldet wurde, die sofortige Anerkennung der neuen Regierung durch die Höfe von Wien, London und Florenz zur Folge gehabt. Eine praktische Bedeutung hat diese Anerkennung der Republik insofern, als sie einen regelrechten Verkehr zwischen der Regierung in Bordeaux und den neutralen Mächten möglich macht. Einer Intervention der Neutralen bei der Friedensunterhandlung ist Graf Bismarck bereits neuerdings entgegengetreten, indem er auf eine Anfrage Dvorussel's erklärte, daß er jede Einmischung neutraler Mächte in den Gang der Verhandlungen als einen Beweis des Willens, dieselben scheitern zu machen, betrachten müsse.

Der Waffenstillstand zwischen Deutschland und Frankreich ist bis nächsten Freitag verlängert worden. In dem sehr unwahrscheinlichen Falle der Wiederaufnahme der Operationen werden die deutschen Heere sofort den Marsch nach Lyon, Bordeaux und Cherbourg antreten und es sind alle Vorbereitungen dazu vollendet. Ueber die angebliche militärische Lage Frankreichs berichten französische Blätter: 40.050 Mann unter Feindhand werden in Lille reorganisirt; seine Armee war zum Theil in Auflösung, viele Soldaten sind krank, 12.000 Mann bilden die Besatzung von Havre unter General Feltzingas. Das 19. Corps befindet sich in Cherbourg unter General Briand; es sollte General Chanzy zu Hilfe kommen, wurde aber durch die Flankenbewegung des Prinzen Friedrich Carl daran verhindert. 70—80.000 Mann des 16., 17., 18. und 21. Corps stehen unter Chanzy's Führung in Local. Der schlechte Gesundheitszustand dieser Truppen und ihr Mangel an moralischem Halt wird zugestanden. 10.000 Mann, die Trümmer der Armee Douhals's, stehen in Helfaut bei St. Omer.

Römisches.

T. Z. Rom, 14. Februar.

Im weiland Wiener Hofkriegsrathe wurde in den zwanziger Jahren der Antrag vorgebracht, die damalige Uniformirung der Artillerie umzugestalten und deren Lederfarbe zu verbannen. Dieser Antrag blieb durch volle 5 Jahre auf dem Schreibpulte Sr. C. das Herrn Hofkriegsrathspräsidenten liegen und wurde endlich mit folgender Glosse an den Referenten abschlägig zurückgewiesen: „Warum aber nicht lebersarb?“ So verhält sich der Vatican gegenüber den Fortschritten der modernen Gesellschaft. „Warum aber nicht beim Alten bleiben?“ entgegnete unlängst ein hochgestellter Prälat auf die Vorstellungen eines äußerst gemäßigten Diplomaten. Das Königreich Italien ist für die Bewohner des Vatican's noch stets die subalpinische revolutionäre Regierung und König Victor Emanuel, der König von Piemont. Antonelli's Proteste ermatten wohl ganz ensichtlich, jedoch wird ihr Verfasser nicht müde, mit sardonischem Lächeln die greiften Unwahrheiten zusammenzustellen. Lassen wir jedoch diese Documente auf sich beruhen und gehen wir zu der von dem General-Vicar Sr. Heiligkeit, Cardinal Patrizi, erlassenen, das Sacrament der Ehe betreffenden Instruction über. Dieses Actenstück erschien am 7. Februar, u. z. bei Gelegenheit der nunmehr in Rom wie in dem übrigen Italien eingeführten Rechts-

giltigkeit und des gesetzlichen Erfordernisses der Civilehe. Bereits unter dem 14. Jänner wurden die 54 Pfarren der ewigen Stadt aufgefodert, die Tauf-, Trau- und Erberegister den weltlichen Behörden mitzutheilen, indem dieselben zu der Zusammenstellung der Conscriptions-Listen nothwendig waren. Bloß vier der römischen Pfarren entsprachen freiwillig dieser Anordnung, alle anderen fügten der Uebersendung dieser Mittheilungen folgenden Protest bei: „Da der Unterfertigte erfahren hat, daß der gegenartig geforderte Auszug der im Jahre 1850 Geborenen, zum Behufe der militärischen Conscription verlangt wird, erklärt derselbe, daß er denselben zu einem ähnlichen Zwecke nicht freiwillig überliefern könne. Da jedoch ein Erlaß des Generalstatthaltervereines unter dem 10. Jänner anbroht, gegen diejenigen Pfarren, welche sich weigern sollen, selbst mittelst der Bestimmungen des Artikels 521 des Strafgesetzes zu verfahren, womit eine Gewaltthat ausgeübt wird, so übergibt der Unterfertigte diesen Auszug unter Protest, als von der Gewalt dazu genöthigt.“ Soviel bei Gelegenheit der Conscription; nun aber wurde bei dem Municipium selbst ein Bureau errichtet, worin von nun an alle Geburts- und Sterbefälle angezeigt, sowie alle künftigen Ehen geschloffen werden müssen. Dagegen wüthet der Cardinal-Vicar. Infolge dieser theologischen Erklärung ist die Ehe kein Contract, sondern bloß ein Sacrament, ein Thema, das bis jetzt selbst von den gelehrtesten Theologen noch nicht erschöpfend erläutert worden ist, denn ob es der Segen des Priesters, oder bloß sein Zeugniß über das ausgesprochene Versprechen des Zusammenlebens der Verlobten ist, welches das Sacrament constituirte, ist noch durchaus nicht entschieden. Merkwürdig ist die erste Citation, welche Cardinal Patrizi über die Einigung der Ehe, welche unmittelbar von dem Herrn bereits im Paradiese erfolgt sein soll, anführt. Adam, der erste Mensch soll, nachdem ihm Gott seine Gefährtin vorgestellt hatte, ausgerufen haben, indem er in diesem Acte ein Geheimniß ahnte: „Diese ist nun Knochen von meinem Knochen und Fleisch von meinem Fleische und deshalb wird der Mensch Vater und Mutter verlassen und seiner Gattin anhängen.“ Nachdem nun Cardinal Patrizi die Civilehe als Concubinat gebrandmarkt, die Trennung der Ehe als einen Frevel und das Wiederverheirathen der getrennten Gatten als ehredienlich erklärt hat, gibt er zu, daß die Gatten der civilrechtlichen Folgen willen sich bei den Civilbehörden melden dürften, jedoch müsse dieser Act der Reife nach später erfolgen, als die Trauung in der Kirche. Wenn die rein geistliche Gewalt der römischen Curie begünstigt sich nicht, gegen die Anordnungen der Civilautoritäten Verwahrung einzulegen, sondern sie ermuntert auf die mannigfaltigste Weise blindergebene Katholiken zur Wiedererobirung der verlorenen weltlichen Herrschaft an. Seit einiger Zeit ist die Behörde für öffentliche Sicherheit auf der Spur einer Gesellschaft, welche es sich zum Zwecke gemacht hat, die Wiederherstellung des priesterlichen Regiments durch eine Miliz herbeizuführen, welche den Freimaurern ihre Statuten entlehnt zu haben scheint. Bei einem Lithographen am Corso und bei dem Vater Vincenz Bannutelli im Dominicanerkloster von Santa Sabina am Aventino wurden gedruckte Karten gefunden, welche zu geheimen Versammlungen in dem genannten Kloster einluden und die Kennzeichen und Insignien dieses neuen Ordens moderner Kreuzfahrer enthielten. Das drei Zoll lange und breite Kreuz der Eingeweihten hängt an einem an dem Ende parallel gelbgestreiften weißen Bande und führt das Motto „Per Dona“. Ueber dem Kreuze ist eine königliche Krone. Die vier Arme des Kreuzes entspringen in einem Kreise und enden in einem Viereck. Außer dem Monogramme von Christus und der Madonna enthalten diese Decorationen in der Mitte das Motto „rex regum J. H. S. und militia Jesu Christi, cruciata catholica: Quis ut Deus: In hoc signo vinces u. j. w. Der Zweck der Gesellschaft ergibt sich aus folgenden ebenfalls vorgefundenen Wahlsprüchen: Mißbräuche der Weltlichen; Art und Weihe, Kreuzfahrer zu finden; dem Papste diesen Gedanken mittheilen; ebenso dem römischen Adel; der christlichen Ritter zu meinames Ziel: Hierarchie; Schwur; Widerstand gegen liberale Ideen; Regierung Jesu Christi; Militärverfassung u. Außerdem verspricht der Papst

Gold	5.83	5.85
Silber	5.83	1.22
Platin	9.88	9.89
Neusilber	1.75	1.82
Neuplatin	1.83	1.84
Neugold	1.42	1.43

Arab.	
9 u.	38
10	15
11	52
12	28
13	58
14	42
15	31
16	26
17	30
18	55
19	48
20	8
21	20
22	15

Abends.	95
17	40
18	31
19	9
20	9

alz
schaft.
im guten
sel
(162-33)
UNG.

gliano
ten Sycep haben
men Haupt-agen-
taft. Dpern-
affen, 1 Hölche
fl. — 12 Hölchen
gang Europa an-
n viele Tausende
dheit verbanen,
niffen vorlegen,
h mehr hervor-
hoben die in te
Destrreichs:
und „Wienet-
ig zu verweisen.
Pagliano,
icin, Florenz-
ufer erhalten bei
(90-5,5)

sowohl als die Prälaten allen etablierten Militärs eine baldige Wiederherstellung der weltlichen Regierung der Priester in neuem Glanze. Die Prämie soll übrigens bloß 100 römische Lire betragen.

Neuestes.

Bordeaux, 18. Februar, Abends. (Sitzung der Nationalversammlung.) Die heute eingetroffenen Deputirten des Departements Meurthe schloßen sich der von Keller beantragten Erklärung an. Ein anderer Deputirter erklärt, daß sich alle elßässischen und lothringischen Deputirten der Abstimmung über den Antrag Keller's enthalten haben.

Der Präsident verliest ein Schreiben Thiers, worin dieser seine Dankbarkeit für das ihm von der Nationalversammlung bewiesene Vertrauen ausdrückt und verspricht, sich mit Aufopferung der Erfüllung seiner Aufgabe zu widmen. Er hätte gewünscht, sich heute der Nationalversammlung vorzustellen, doch sei ihm dies unmöglich. Er werde morgen mit den Ministern erscheinen.

Kocherort reclamirt gegen die Entfaltung militärischer Kräfte ein die Nationalversammlung. Nach Verifizierung einiger Wahlen wurde die Sitzung aufgehoben.

Florenz, 18. Februar, Abends. Die „Nazione“ sagt: Nach der Besprechung Visconti Venosta's mit Hussein Pascha scheint die Streitfrage mit Tunis eine befriedigende Lösung zu versprechen.

„Fanzulla“ versichert, daß Arago weder mit einer amtlichen noch halbamtlichen Mission betraut sei.

London, 18. Februar. Lord Lyons berichtet, daß er dem Präsidenten, Herrn Thiers, mündlich die Anerkennung der französischen Regierung seitens Großbritanniens angezeigt habe.

New-York, 17. Februar, (Kabeltelegramm.) Mehrere Blätter behaupten, der Antrag auf Anlauf der britischen Colonien in Nordamerika durch die Vereinigten Staaten werde einen hervorragenden Grundzug der Verhandlungen der vereinigten Commission bilden.

Ottawa, 17. Februar. Das Provinzial-Parlament wird über die Fischereifrage berathen, bevor sich der Premierminister nach Washington begibt.

In der Adreßdebatte äußerte man sich in nachdrücklicher Weise gegen jedwede Concession bezüglich des internationalen Rechtes.

Wien, 18. Februar.

Die zahlreichen Mittheilungen eines Pester deutschen Blattes über die Beschlüsse der Versammlung der Reichsrath's-Session sind sammt und sonders erfunden. Es ist nur ein Beschuß gefaßt worden, der auf die Budgetfrage keinen Bezug hat und weil er überraschend wirken soll, geheim gehalten wird. Herbst wird den diesfälligen Antrag stellen. — Am Montag findet hier unter Vorhitz des Kaisers ein Ministerrath statt, in welchem Hohenwarth's Programmrede festgestellt wird.

Aus Berlin erfährt die „N. Fr. Pr.“, daß in parlamentarischen Kreisen große Verstimmung herrscht, weil die Nachricht von der Capitulation Belforts zuerst Londoner Blättern zugegangen war; eine Interpellation wegen Bevorzugung englischer Correspondenten vor deutschen ist bevorstehend. — In den deutschen Lazarethen vor Belfort sind fünftausend Kranke; der Verlust an Todten beläuft sich auf 2000 Mann.

Die Mitglieder der Reichsrath'slinken hatten sich in der heutigen Besprechung dahin geeinigt, für die einmonatliche Steuerforterhebung zu stimmen. — Die Budgetbewilligung wird von der Beantwortung der Interpellationen abhängig gemacht: 1. betreffs Einführung des directen Wahlrechtes, 2. betreffs confessioneller Gesetze und 3. betreffs der Eisenbahnpolitik des Handelsministers.

Eine Erklärung des Pest-Dfner Advocaten-Vereins.

Der Pest-Dfner Advocaten-Verein veröffentlicht folgende Erklärung:

„Der Herr Deputirte Ignaz Dietrich machte in der am 14. d. M. stattgehabten Sitzung des Abgeordnetenhauses — wie wir im „Budapesti Közlöny“ lesen — nachstehende Aeußerung:

„Die Constituirung des Juristentages beruht auf einer solchen Basis, daß man denselben durchaus nicht unabhängig nennen kann; diesen Juristentag beantragte ein Pester Advocaten-Verein, dessen Mitglieder größtentheils Beamte der k. Tafel, der Curie und des Justizministeriums sind; diese haben dort die Führerrolle und sind fast in allen Sectionen die Referenten, — dieser Verein ist somit nicht unabhängig, ja jeder unabhängige Mensch hält sich demselben als von einem solchen Vereine ferne, welcher im Wege

der geheimen Abstimmung seine Mitglieder ausschließen und auf dieselbe Weise ohne jede Motivirung die Aufnahme von Mitgliedern verweigern kann.“

Auf diesen Angriff müssen wir einige aufklärende Bemerkungen machen, und zwar nicht aus Rücksicht für die Person des Angreifers, sondern aus Rücksicht für die Würde des Ortes, wo Herr Dietrich seinen Angriff vorbrachte.

Es ist wahr, daß der „Pest-Dfner Advocaten-Verein“ den ersten „ungarischen Juristentag“ beantragte, und daß dieser Juristentag mittelst freundlicher Unterstützung der anderen Advocaten-Vereine des Landes zu Stande kam. Dies hält der Pest-Dfner Advocaten-Verein für einen solchen Ruhm, in welchen sich mit ihm die anderen Advocaten-Vereine unseres Vaterlandes theilen.

Der „Pest-Dfner Advocaten-Verein“ zählt in seinen Mitgliedern Richter der k. Tafel und der Curie, sowie Ministerialbeamte und hält dies für eine erfreuliche Thatsache. — Diese Beamten waren mit wenigen Ausnahmen schon Mitglieder des Advocaten-Vereins und wurden erst später auf die von ihnen derzeit innehabenden hervorragenden Posten berufen, und dies ist ein glänzendes Zeugnis des inneren Werthes unseres Vereins. Eine Führerrolle wird, wie bei jeder auf geistigem Felde wirkenden Corporation, so auch bei uns, den hervorragenderen Talenten zu Theil; die Befähigung kann bei einem aus mehreren hundert Fachleuten bestehenden Vereine, welcher die so vielfältigen Zweige der Wissenschaft cultivirt, nicht das Privilegium eines Einzelnen sein, in welcher Stellung immer derselbe sich befindet, sondern dieses Privilegium erhält von Fall zu Fall derjenige, welcher sich daselbe in dem geistigen Kampfe in der einen oder anderen Frage erkämpft; ebenso wird derjenige zum Referenten gewählt, welcher seine Fähigkeit und das allgemeine Vertrauen zu diesem mit sehr nachhaltiger Arbeit verbundenen Amte berufen.

In dem Pest-Dfner Advocatenverein wurden im Laufe des verflossenen Jahres 15, theils wissenschaftliche Fragen, theils verschiedene Gesetzesentwürfe verhandelt, und bei diesen Verhandlungen hatten in 13 Fällen Advocaten, in einem Fall ein Richter der k. Tafel und in einem Falle ein Ministerialbeamter das Amt eines Referenten.

In unserem Vereine beträgt die Zahl der Advocaten 310, die der Richter der k. Tafel und der Curie 15, die der Ministerialbeamten 6, woraus ersichtlich ist, daß Herr Dietrich jenen Verein, von welchem er behauptet, daß derselbe zum größten Theil aus Richtern der k. Tafel und der Curie und aus Ministerialbeamten besteht, überhaupt gar nicht kennt.

Der Pest-Dfner Advocatenverein ist keine politische, sondern eine wissenschaftliche Corporation, und während er einerseits die aus dem Schoße des Justizministeriums hervorgegangenen Gesetzesentwürfe einer scharfen und nach Umständen auch schonungslosen — wenn auch jederzeit objectiven — Kritik unterzieht, und seine Kritik ohne jede Rücksicht auf das Ministerium ausspricht, weicht er andererseits in dem freien Ausdruck seiner Ansicht auch keinem etwa von Unten auf ihn zu über verjuchten Drucke und hasst weder nach dem Wohlwollen der Regierung, noch nach billiger Popularität.

Der Pest-Dfner Advocatenverein anerkennt übrigens, wie schon aus dem Gefagten erhellt, daß die Begriffe des Herrn Dietrich von Unabhängigkeit nicht identisch mit dem sind, was der Pest-Dfner Advocatenverein unter Unabhängigkeit versteht und wenn derselbe im Wege der geheimen Abstimmung Mitglieder aufnimmt und ausschließt, so glaubt er, daß er jenen Modus anwendet, welcher, wenigstens derzeit, eben in der gebildeten Welt als höchste Garantie der unabhängigen Meinungsäußerung acceptirt ist. Pest, aus der am 17. Februar 1871 abgehaltenen Sitzung.

Der Ausschuß des Pester Advocatenvereins.

Die Ueberschwemmung in Wien.

Wien, 18. Februar.

Die Gefahr ist durch das eingetretene Thauwetter acut geworden, doch ist es immerhin möglich, daß sich der Eisstoß bis zum 20. d. hält. In der Brigittenau steigt das Grundwasser zwischen den Dämmen in rapider Weise und es mußten gestern abermals dreißig Familien, welche dort wohnen, delogirt werden. Die Verproviantirung geht regelmäßig vor sich; gestern wurden große Quantitäten an Holz, ferner Kleidungsstücke an die Nothdürftigen vertheilt. —

Der Eisstoß im Infflusse zwischen Vornbach und Wernheim ist bis zu 10 Klafter Breite durchbrochen. — In Linz hat das Eisrinnen in der Donau ganz aufgehört. Bei Kornburg, wo die Wasserfluth die Ufer erreicht, dann bei der Kaiserwasser-Einmündung und vor der Straßenbrücke nächst Floridsdorf vergrößern sich die bestehenden Oeffnungen

in der Eisdecke. — Im Eisstande von Wien abwärts, dann im Wiener Donaukanale haben sich keine besonderen Veränderungen ergeben. Sowohl aus den oberen als unteren Donaugebenden wird der Eintritt einer wärmeren Witterung gemeldet. Der Wasserstand ist im Donaukanale bei der Augartenbrücke 14', im Hauptstrome bei Fischamend 8' 1".

Bezüglich der Schulangelegenheit in Neu-St.-Anna

erhalten wir folgende vom 18. d. M. datirte Zuschrift: Geehrter Herr Redacteur!

In Nr. 45 Ihres geschätzten Blattes beliebt es dem Herrn A. Weber, Pfarrerweseher in Neu-St.-Anna, eine Erklärung zu veröffentlichen.

Benannter Herr sagt, die Neu-St.-Annaer Gemeinde habe ihre Gemeindegemeinde einstimmig — weil Niemand dagegen sprach — in eine confessionelle Schule verwandelt. Durch diese zweideutige Aussage bringt der rücksichtslose Herr viele Neu-St.-Annaer Bürger in einen abschaulichen Verdacht.

Der geistliche Herr sagt weiter: Die Verwandlung unserer Schule sei schon vom hochwürdigen bischöflichen Ordinariate bestätigt, nur noch nicht vom hohen k. u. Ministerium. Wenn also zur Vollendung einer Sache noch etwas fehlt, so kann man sie nicht als vollendet betrachten.

Sollte es unserem Herrn Pfarrer unbekannt sein, daß die Gemeindevorstellung nur die vor der Kirche versammelten Inassen ins Gemeindegemeinde berief und — ehe noch ein großer Theil der hiesigen Bewohner das Vorhaben der Repräsentanz erfuhr — schon einen Beschluß faßte?

Wenn ferner das hohe bischöfliche Ordinariat, auf Grund der ihr unterbreiteten Unterschriften, die katholische Schule bestätigte, so geschah dies gewiß nur darum, weil das hohe bischöfliche Ordinariat nicht wußte, daß die Unterschriften den irreführten Bauern auf eine listige Art abgeloct wurden.

Wußte der Herr Pfarrer dies vielleicht auch nicht? Hat endlich genannter Herr vergessen, daß in Neu-St.-Anna eine gesetzlich gewählte Schulcommission besteht, deren Aufgabe es ist, alle Schulangelegenheiten zu verwalten?

Ist es erlaubt, Unterschriften auf Schleißwegen zu sammeln? Es scheint aber, als ob der Herr Pfarrer diesen ungesetzlichen Vorgang zu verteidigen beabsichtigt. In diesem Falle bedauere ich Ihre Denkungsweise.

Schließlich ersuche ich noch, wenn der Herr Pfarrer je wieder etwas zu veröffentlichen gedenkt, mögen Sie dann gefälligst den Gegenstand der Bekanntmachung reiflicher überlegen, damit keine Irrthümer entstehen und damit die pl. t. Leser dieses Blattes nicht mit Unwahrheiten belästigt werden.

Vor Allem bitte ich zu berücksichtigen, daß: wenn auch die Neu-St.-Annaer Gemeinde-Vorstellung die unzähligen Vortheile einer Gemeindegemeinde leichtsinnig überfiehl, es in Neu-St.-Anna noch Leute gibt, die nicht so kurzfristig sind und die sich höchst beleidigt fühlen, wenn man ihnen eine so schœufliche That zumuthet.

Indem ich um die Aufnahme dieser Zeilen höchlichst ersuche, unterzeichne ich

mit vollster Achtung
Carl Gantner,
Schul-Präsident.

Außerordentliche General-Versammlung der städtischen Repräsentanz.

Arad, 18. Februar.

Vorsitzender: Bürgermeister Herr A. Péter, begrüßt die zahlreiche Versammlung mit einigen herzlichen Worten, indem er hervorhebt, daß diese rege Theilnahme einen neuerlichen Beweis davon liefert, daß die Bürger Arads sich für alles Gute und Gemeinnützige stets zu begeistern vermögen. Unter Anderem betont er auch, daß laut dem allgemein bekannten Rundschreiben des neuen Ministers des Innern sehr bald die Zeit herankommen dürfte, wo das bisherige Municipium einem neuen Platz machen müsse und obgleich daselbe während seiner Functionsdauer sehr Vieles und Ersprießliches geleistet, so sei doch noch mehr, was gethan hätte werden sollen, unterblieben, und hält er es für seine Pflicht, mit aller Macht dahin zu wirken, daß die neue Stadtrepresentanz bei Uebernahme ihrer Mission alles in bester Ordnung finde. Auf den eigentlichen Gegenstand der gegenwärtigen General-Versammlung übergehend, hebt er hervor, daß während der Wirksamkeit der jetzigen Stadtvertretung zahlreiche Projecte besprochen und durchberathen, aber hievon leider viele nicht ausgeführt wurden. Ein solches sei auch der Bau eines Gebäudes auf dem Hauptplatz zwischen dem Hotel „zum weißen Kreuz“ und der Lammgasse.

Es tauchte wohl auch der Plan auf, dort ein Theatergebäude mit einer Redoute zu bauen, doch könnte dies schon aus dem Grunde nicht realisiert werden, da der Platz hierfür laut dem Urtheile Sachverständiger, sich als zu klein erwies, und obgleich für die Hebung der Schulen in erster Reihe gesorgt werden mußte und nach Thunlichkeit auch gesorgt wurde, so erscheint der Bau eines Theaters, als eigentliche Pflanzstätte zur Ausbildung der vaterländischen Sprache, auch als ein dringendes Bedürfnis; doch sei die städtische Cassa nicht in der Lage, hierfür die nöthigen Summen aufzubringen, und auch Bauunternehmer seien zur Uebernahme und Ausführung derartiger Bauten nur sehr schwer zu finden. Dagegen werde es ihm gelingen, für den Bau eines Zuschauhauses, das einen Ertrag von circa 25.000 fl. liefern dürfte, gegen Amortisirung des Baucapitals in einer bestimmten Zeit Untern hmer zu finden, und habe er auch die Pläne hierfür anfertigen lassen, die zu Jedermanns Einsichtnahme bereit liegen, und wäre es notwendig dieselben in einem Amte öffentlich aufzulegen, im Wege der Tagesblätter aber kundzugeben, daß Jedermann, der auf ein Local in dem aufzuführenden Gebäude reflectirt, die Beschaffenheit desselben angeben und den dafür offerirten Betrag fixiren möge, um auf Grundlage dieser Daten die Art und Weise der Bauausführung und die Höhe des Ertrages bestimmen zu können, wo dann auch leichter für die Beschaffung der erforderlichen Summen gesorgt werden könne. Nach dieser Auseinandersetzung ersucht Vorsitzender die Versammlung, die Sache in Berathung zu ziehen, um auf Grundlage des Meinungsaustausches ein gezieltes Resultat zu erzielen.

Dieser Aufforderung wurde nun auch in ausreichendem Maße entsprochen, denn es entspann sich über den Antrag eine nahezu zweistündige Debatte, deren Reproducirung wir uns um so leichter entschlagen können, da außer dem Repräsentanten, Herrn H á s Sándor, alle die Nützlichkeit des Baues im Princip anerkannten und dessen Ausführung wünschten, bloß bezüglich der Modalitäten divergirten die Meinungen. Das Resultat der langen Debatte war, daß der Beschluß gefaßt wurde, eine Commission zu ernennen, deren Aufgabe es sein soll, die Pläne zu prüfen und die Kostenveranschläge anzufertigen, und hierüber der Anfangs April abzuhaltenden Generalversammlung motivirten Bericht zu erstatten. — Die Commission besteht unter dem Präsidium des Herrn A k s l Péter aus den Herren:

- Arfay János,
- Bettelheim Vilmos,
- Bonts Dóme,
- Boros József,
- Jzso Péter,
- Kishalmi Ferencz,
- Lutácsy Miklós,
- Probst Ferencz,
- Schwáb Ferencz,
- Spitta László,
- Barjasy József,
- Wagács Mihály.

Die Commission hat bereits Sonntag den 19. d. M. ihre Berathungen in der Wohnung des Herrn Bürgermeisters begonnen.

Nach Erledigung dieser für unsere Stadt höchst wichtigen Angelegenheit macht Vorsitzender die Mittheilung, daß er seit zwei Jahren von seinem Gehalte aus der städtischen Cassa nichts behoben habe, indem er hievon einen Theil zur Anschaffung von Lehrrequisiten für die Oberrealschule auf der Pesther Landstraße angewiesen. Einen Theil widmete er zur Anfertigung eines Planes für die Flugbarmachung der Holtmaros, den Rest aber wünsche er als Fond für ein in unserer Stadt zu erbauen des Arbeitshaus zu deponiren, wenn dies der Billigung der Versammlung begegnen. Diese Mittheilungen wurden mit dem lautesten Beifall angenommen und hiemit die Generalversammlung kurz nach 7 Uhr geschlossen.

Tagesneuigkeiten.

(Requiem für C s t v ö s in Ofen.) Der Ofner Magistrat wird einem Samstag gefaßten Beschlusse gemäß am 1. März l. J. zur Erinnerung an den Abgeordneten von Ofen, weiland Baron C s t v ö s, in der katholischen Pfarrkirche der Festung Ofen ein großes Requiem abhalten lassen, zu welchem der Magistrat sämtliche Behörden und Körperschaften, die Mitglieder des Reichstages, der Academie, der Risfaludy-Gesellschaft u. s. w. laden wird. Bei dieser kirchlichen Feier, deren Kosten die Commune tragen wird, kommt das Mozart'sche Requiem zur Ausführung.

(Londoner Industrie-Ausstellung.) In der am 17. d. abgehaltenen Sitzung des Pesther Ausstellu gecomité's referirte der Ausstellungscommissär Herr Posner über die Vorkommnisse seit der letzten Sitzung. Vom Londoner Centralcomité ist eine Zuschrift angelangt, daß ein genügender Raum, und zwar ratis, reservirt bleibt, um in den Monaten Juli-August eine Collection ungarischer Wollen neuer Schur a spielen zu können. Vom k. ungarischen Cultusministerium langte ein Rescript herab, mittelst welchem dem Ausstellungscommissär 15.000 fl. zur Verfügung gestellt werden, um mittelst Ausstellern von Schul- und Kunstgegenständen die Beschickung zu

ermöglichen. Bisher haben sich 156 Aussteller gemeldet, von 70 derselben sind die Gegenstände bereits angelangt. Die Jury tritt am 28. Februar zusammen zur Beurtheilung der eingelangten Gegenstände, deren erster Transport am 1. März von Pest abgeht. Obgleich seit dem letzten Auftrage die Zeitungen so ziemlich zahlreich einfließen, so ergeht doch an die Redactionen, welche bisher im Rückstande sind, die Aufforderung, die Einsendung ehestens zu veranlassen. Auf Wunsch des Ministeriums übernimmt das Mezerat über ausgestellte Schulgegenstände Prof. Dr. Szabóty.

(Ward.) Aus Kis-Komárom erfährt die „Hünfischer Zeitung“ folgenden Act der Selbstmiz: Der dortige Postmeister, der zugleich Advocat war, hatte vor einiger Zeit bei einem in der Nähe seines Ortes wohnenden Bauer eine Execution zu vollziehen, als dieser sich eben in sehr bedrängten Verhältnissen befand. Der Exequirte sträubte sich mit aller Kraft gegen die Vornahme des Gerichtsactes, doch scheerte sich der Advocat wenig darum und vollzog sie. Bei seiner Entfernung hörte er vom Bauer die Drohung, daß ihm die That nicht geschenkt bleiben werde. Vor einigen Tagen begab sich nun der Advocat im Besitze einer Uhr, einer Geldsumme u. in ein benachbartes Dorf und kehrt nicht mehr wieder. Die Gattin desselben, der ihr Gatte von der Drohung des Bauers erzählt hatte, gerieth in Angst und machte sich auf den Weg, ihn zu suchen. Sie fand ihn als entseelte Leiche. Auf ihre Anzeige wurde der betreffende Bauer eingezogen, nach dessen eigenem Geständnisse er dem Manne unterwegs aufgelauert und ihn erschossen habe. Der Mörder wurde dem Criminalgerichte übergeben.

Die Wölfe haben um Szegedin, Dorozsma, Theresiopel, Galas und Majsa in beunruhigender Weise überhand genommen. Unlängst holte sich ein Hegerimm in der Nähe einer Szegediner Tanza in einer Entfernung von kaum 15 Schritten von einer Arbeitergruppe und trotz des Lärmens, mit dem man ihn zu vertreiben suchte, ein fettes Schaf aus einer Herde. „Sz. Hir.“ klagt, daß von der Stadtbehörde nichts zur Säuberung der Gegend von diesen gefährlichen Gästen geschähe; eine diesfällige Aufforderung habe der Oberstadthauptmann mit der Bemerkung zurückgewiesen, er habe keinen Auftrag hiezu vom Magistrat.

(Gräfin Stainach.) Folgende Erklärung über ihren Austritt aus der katholischen Kirche gibt die Gräfin Stainach: „Um dem Glauben an die Lehre Jesu, in welchem ich geboren und erzogen wurde, getreu zu bleiben, gebietet es mir mein Gewissen, ob schon im neunundsechzigsten Lebensjahr mich befindend, aus der römisch-katholischen Kirche auszutreten und in die evangelisch-protestantische Kirche überzutreten. Seitdem die Kanzeln der katholischen Kirchen nicht mehr wie ehedem nur ausschließlich zur Verkündigung des Wortes Gottes, sondern zu politischen Zwecken, zur Aufreizung des Hasses gegen Abergläubige benützt werden, die doch auch unsere Nebenmenschen sind, so vermag ich es nicht mehr, die katholische Kirche als die wahre, alleinigmachende, von meinem Heiland Jesus Christus (welcher uns nur Liebe und Verzeihung lehrte) gegründete Kirche anzuerkennen. Ferner, da ich nur den höchsten unsichtbaren Gott als unfehlbaren Gott mir zu denken vermag und ich mich an das erste Gebot halte: „Du sollst allein an Einen Gott glauben“, so kann ich den Papsi als menschliche unfehlbare Gottheit unmöglich anerkennen.“

Aus Peking enthält das „Journal de St. Petersburg“ höchst pikante Mittheilungen über den weiteren Verlauf der im Juni v. J. stattgehabten Ch r i s t e n m e g e l e i e n in T i e n t s i n. Bekanntlich wurden im October 16 Individuen hingerichtet, welche als Teilnehmer an dem Morde der Katholiken bezeichnet waren, und der französische Geschäftsträger hatte es sich nicht nehmen lassen, dieser seinem Lande gewährten Genugthuung anzuwohnen. Wie sich jetzt herausstellt, waren die Hingerichteten jenen Greuelthaten ganz fremd geblieben; es waren zum Tode verurtheilte Verbrecher, denen man das Geständniß der Mitschuld an jener Missethat dadurch abkaufte, daß man ihnen versprach, für ihr Familien zu sorgen; es war abgemacht worden, wie die Verbrecher die Civil- und wie viele die Militärbehörde beizustellen habe. Gleichzeitig fiel aber auch das Haupt eines unschuldigen Studenten, dessen sich der Commandant von Dagou aus Eifersucht erledigen wollte. Ihre „gemeinschaftliche“ Geliebte mußte gegen den Studenten Zeugniß ablegen; die Sache kam jedoch an's Tageslicht und der Commandant soll nun seine Amtes entsetzt werden. Besser vertraut mit der chinesischen Justiz, hat deshalb der russische Generalconsul in Tientsin er verweigert, seine Zustimmung zur Hinrichtung jener vier Studenten zu geben, welche als die Mörder der damals gefallenen drei Russen von den Behörden bezeichnet werden. Er verlangt namentlich, daß die Schuldigen in seiner Gegenwart verhört werden, was bis jetzt verweigert wurde. Uebrigens ist die nach Frankreich abgeordnete Mission, unter Anführung von Tschunghen aus 27

Personen bestehend bereits auf dem Wege; sie soll dem „Kaiser“ der Franzosen Genugthuung bieten für jene Greuelthaten, sich aber gleichzeitig nach London und Petersburg begeben; die Dauer der Reise ist auf 6 Monate festgesetzt.

Arader Lloyd.

Die Arader Handels- und Gewerbebank empfiehlt ihre 1864er Los-Promessen zur Ziehung am 1. März, kauft und verkauft alle Gattungen Staats-, Industrie- und Los-Papiere, Gold- und Silbermünzen. — Auch werden alle Gattungen Staats- und Privatlose auf Ratenzahlungen nach Uebereinkunft zu den coulantesten Bedingungen verkauft.

Wien, 19. Februar. Das heutige Sonntag's-Geschäft in der Effecten-Societät war anfangs wenig belebt, erst im weiteren Verlauf entwickelte sich ein animirtes Geschäft und erhielten die meisten Spielpapiere Curs-Anancen. Im Vordergrund standen Anglo-Austria, für die seit einigen Tagen eine außerordentliche Beliebtheit herrschte, sie eröffneten mit 216 und hoben sich auf 217.50, auch Carl-Ludwigbahn waren von der Speculation sehr begünstigt, für das Ausland wurden umfangreiche Käufe ausgeführt, die den Curs dieses Effectes von 248 auf 249.30 hoben. Credit-Actien besserten sich von 251.30 bis 251.90, Lombarden wurden mit 179.70 und 180 und Tramway zu 185.80 gehandelt. Unionbank kamen mit 238.75 vor. Napoleond'ors stagnirten bei 9.88½. Staats-Lose waren etwas besser besetzt.

Um 12 Uhr blieben Creditactien 251.80, Anglo-Austria 217.20, Lombarden 179.70, Napoleond'ors 9.88½, Tramway 185.80.

Telegraphirter Cours

der Staatspapiere in Wien vom 20. Februar.

1% Metalliques	53.95
5% Metalliques mit Mai- und Novemberzinsen	—
5% Rational-Anlehen	68.15
5860er Staats-Anlehen	94.80
Banfactien	722.—
Creditactien	251.70
London	123.70
Silber	121.20
R. f. Münz-Ducaten	5.83
Napoleond'or	9.87

Söher Peter!

Mittwoch den 22. Februar 1871 in Pözl's Bierhalle:

„Söher Peter!“

vorgetragen von der Musicapelle des Kaiser Alexander-Infanterie-Regiments Nr. 2, unter persönlicher Leitung ihres Capellmeisters Herrn Alois Kraus.

Program:

1. Overture zu „Bique Dame“, von Suppé.
2. „Freigeister“, Quadrille von Kraus.
3. Duett aus der Oper „Martha“, von Flotow.
4. „Neu-Wien“, Walzer von Strauß.
5. Polpourri aus der Operette „Die Banditen“, v. Offenbach.
6. „Söher Peter“, Polka-française von Kraus.
7. „Gedankenflug“, großes Polpourri von Leitnermayer.
8. „Freut Euch des Lebens“, Walzer von Strauß.
9. Cavatine aus der Oper „Torquato Tasso“, von Donizetti.
10. „Die Emancipirte“, Polka-Mazur von Strauß.
11. „Bräutchen Traut“ aus der Oper „Faust“ von Gounod.
12. „Telegramm“, Polka schnell von Kraus.

Anfang 7 Uhr.

Theater.

Dienstag den 21. Februar l. J., zum erstenmale:

Romeo und Julie.

Tragikomische Oper in 1 Act, von F. Sch. Uebersetzt von F. J. Müll von Storch.

Vorher:

Anftreten des Frls. Hermine Follinus.

Chassé-Croisé.

Komödie in 1 Act, von Fournier und Weber. Uebersetzt von F. J. Müll von Storch.

Diner Lotterieziehung vom 18. Februar 1871:

24 35 59 82 3

Eine Heiratsannonce.

Von Ninn. von Kuttalek-Ehrensreiff.

Frau v. Leuten, eine lebhaft, sehr gut conservirte Bräute, und ihre jüngere Freundin Melanie Berg, eine zwar nicht schöne, aber sehr anmuthige, geist- und gemüthvolle Frau, saßen an einem einladenden Septembermorgen auf dem Balcon ihrer Villa bei einer höchst dringenden Verathung, so viel sich an den wichtigen Mieren der beiden Damen erkennen ließ...

resultatlos gebliebene Conferenz und die Damen griffen begierig nach der täglichen Lecture, in die sie sich endlich wie immer efrig vertieften.

Frau von Leuten brach endlich das Schweigen, indem sie ungeduldig das Blatt ihrer Freundin hinschob. „Studiren Sie einmal diese herblich gefärbten politischen Neuigkeiten den breiten, trüben Strom dieses Leitartikels, die um so trockenere Theaterkritik, und sagen Sie dann, ob es zum Aushalten sei vor schrecklicher Langweile.“

„Nun, so flüchten Sie sich aus all' diesen Schrecken in den einzigen genießbaren Theil unserer Journale, betreten Sie die frische Lese in diesen sandigen Wüsten, lesen Sie die Inserate. Ich bin eben dabei, den Sinn einer sehr räthselhaften Correspondenz zu entziffern, die mich schon seit längerer Zeit lebhaft interessirt.“

„Lassen Sie doch hören.“

„1000“

Holke Bruno, warum hast du die jüngsten Kinder meiner Muse nicht wie sonst beim blauen Scheine unserer Leuchte in die Arme geschloßen in die Stern-erbhelle Nacht? Bist du? Kann ein Wesen wie du, aus Licht und Luft und Aether gewoben, anders als lieben, lieben, lieben?

Heraklit.“

„Nun schellen Sie nach unsere lieben Zeitungen, wenn Sie es wagen, angesichts dieses köstlichen Inzerates.“

„Es ist originell in der That“, lachte Frau v. Leuten, „Sie bringen mich da auf eine Idee. — Lesen Sie doch weiter.“

„Wollen Sie die Heiratsanträge hören, von denen es heute wimmelt?“

„Gewiß.“

So geben Sie Acht, es giebt deren heute viele und höchst drollige. „Ein junger Mann reich, Cavalier, wunderschön (wie entscheiden), sucht eine Dame kennen und lieben zu lernen; sie muß gute Reiterin, Tochterin und Raucherin sein. Vermögen natürlich ein sehr großes, Schönheit Nebenfache.“ Nun, wie gefällt Ihnen dieser Ehecanidat?“

„O, ausgezeichnet. Ich verstehe auch vollkommen die geheimen Intentionen dieses lieben, wunderschönen Cavaliers“. Die Dame soll sechsen können, um sich mit ihm zu duelliren, rauchen, um ihm einen blauen Dunst vorzumachen, reich sein, um seine Schulden zu bezahlen; der Mann ist nicht zu verachten.“

„Ich wäre neugierig zu wissen, ob jemand im Ernste eine solche Annonce zu beantworten Lust hätte.“ „Nun dieser jemand hat sich ganz unvermuthet gefunden“, rief lustig Frau v. L. „Ich verspreche mir sehr viel Unterhaltung von so einer Correspondenz. Wir beantworten einen dieser Heiratsanträge.“

„Aber unsere gestrigen Ehegesponsen, was würden diese dazu sagen?“ wendete Frau Berg ein.

„Vorläufig gar nichts, weil sie nichts wissen.“

„Aber“ — wollte Melanie einwenden.

„Nur keine Pruberie“, fiel ihr Frau v. Leuten ins Wort, „ein harmloser Scherz ist erlaubt und es schadet überhaupt nicht, wenn wir unsere Gebieter aus der philiströsen Ruhe und Apahe aufrütteln, wenn fremde, schwarz auf weiß geschriebene Gelanterie das Meine Telcel ist, womit wir ihnen ins Gedächtniß rufen, daß es nicht genügt, uns aus Land, ins Bad zu schicken, unser Nadelgeld zu bezahlen und wöchentlich zwei Worte an uns zu schreiben, daß wir fordern und berechtigt sind zu fordern, daß sie zu Hause vor Sehnsucht abmagern, als brauchen sie die Danting-Cor, einen neuen Aufschwung bei unserer Rückkehr nehmen, es weder an Logen, schönen Roben, noch Bouquets und Sonnetten fehlen lassen, kurz die Galanten, die Entzückten und Beglückten spielen.“

„Spielen“, antwortete lachend Frau Berg. „Sie sollen scheinen, was sie sind, und sein, was sie scheinen; wenigstens weiß man, wie man mit einander steht, doch das wäre logisch und wir haben ja gelobt, nie logisch zu raisonniren, zu denken oder zu handeln.“

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von S. Goldscheider, Hauptgasse Nr. 2, im A. J. Steiniger'schen Hause.

Aufforderung.

Ich fordere Herrn Carl Pollak, Pächter von Ris-Bratos, auf, die 30 fl., die er mir von meinem festgesetzten Lohn ohne allen Grund abgezogen hat, und die ich rechtlich von ihm zu fordern habe, zu bezahlen. Gleichzeitg mache ich alle jene Maschinisten, die sich mit Herrn Carl Pollak in eine ähnliche Verbindung, wie ich einzulassen willens sind, darauf aufmerksam, sich bei Zeiten vorzuleben, da dies nicht der erste Fall ist, wo er bedungenen Lohn zu zahlen sich ohne jeden Grund weigert.

Josef Reiner, Maschinist.

(185-1)

Arader Straßenbahn- und Ziegelfabriks-Actien-Gesellschaft.

Die P. T. Actionäre der Arader Straßenbahn- und Ziegelfabriks-Actien-Gesellschaft werden hiermit zu der am 5 März a. c.,

9 Uhr Vormittags, im Bureau der Gesellschaft (Hauptplatz Nr. 37) stattfindenden ordentlichen

General-Versammlung

eingeladen,

Gegenstände der Verhandlung:

- 1. Verlesung des Jahresberichtes, Vorlage der Rechnungen und Bilanz, und Beschluffassung darüber. 2. Bestimmung über die Verweidung des Reingewinnes. 3. Wahl der Rechnungs-Revisions-Commission für das nächste Jahr. 4. Wahl zweier Actionäre zur Authentificirung des Protocolles.

Jene stimmberechtigten Herren Actionäre, welche an dieser General-Versammlung theilnehmen wollen, werden hiermit im Sinne des §. 16 der Statuten aufgefordert, die zur Ausübung ihres Stimmrechtes erforderlichen Actien oder Depôtscheine öffentlicher Institute über statutenmäßig umgeschriebene Actien, bis längstens 4. März a. c. bei der Cassa der Gesellschaft gegen Empfangsbestätigung zu hinterlegen.

Arad, am 15. Februar 1871.

Der Verwaltungsrath.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Der allgemein beliebte und nach ärztlichem Gutachten erprobte Steirische Kräutersaft ist stets in frischem Zustande zu bekommen in Arad bei den Herren Tones & Comp. Preis pr. Flasche 87 fr. österr. Währ. (1112-24.48)

Ein PRACTIKANT wird aufgenommen in das Producten- und Commissions-Geschäft von Hinner & Reiser in Arad. Näheres daselbst. (177-2,3)

Verkaufs-Anzeige. Ein Pistorischer Spiritus-Apparat, auf demjenigen Theil der zur Pistorer Communalherbschaft gehörigen Bodässer Pustia, die bisher von Frau Rosalie Berger in Pacht gehalten wurde, ist unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt das Pistorer Communal-Fiscalat, der Medegheser k. Cammeral-Sépan und Moriz Berger. (183-1,3)

Echtes Märzen- und Lagerbier aus der Königs-Bierbrauerei (Pest-Steinbruch) ist jederzeit in halben und ganzen Eimergebinden zu den billigsten Preisen zu bekommen bei Julius Weiss, Hotel „zu den drei Königen“ in Arad, woselbst jeder Auftrag der P. T. Abnehmer auf das Pünctlichste effectuirt wird. — Stabile Abnehmer genießen den Vorzug, während der ganzen Sommersaison jedes Quantum Bier Direct aus der Eisgrube beziehen zu können. (56-15.18)

Zier-Bäume-Verkauf. Aus der Arader städtischen Baumschule werden vier- und fünfjährige schön gezogene kanadische und italienische Pappelbäume, wie auch Gleditschien, das Stück zu 15 fr., in kleinerer oder größerer Anzahl, verkauft. Das Ausheben der Bäumchen hat der Käufer zu besorgen. Kauflustige wollen sich an das städt. Kammerer-Amt, im Stadthause, wenden. (186-1.3)

Einladung zu der Mittwoch am 22-ten und fortgesetzt Donnerstag am 23-ten und Sonntag am 26-ten Februar l. J., je Vormittags 9 Uhr, im Sitzungssaale der israel. Cultusgemeinde stattfindenden General-Versammlung der Arader israel. Bruderschaft für Krankenpflege und Zeichenbestattung, in welcher gegen Erlag der statutenmäßigen Gebühren neue Mitglieder aufgenommen, die Söhne der Bruderschafts Mitglieder eingeschrieben, die Eintrittskarten zu dem Stiftungsfeste ausgefolgt und die Einzahlung der Rückstände entgegengenommen werden. Arad, am 20. Februar 1871.

Josef Hirschmann, Präses der Arader israel. Cultusgemeinde, als Protector der Bruderschaft. (187-1,2)

Witwen... Präm... 50jährig... 30jährig... 20jährig... 10jährig... beginn... Ar... für... mit täglicher... 50jährig... 30jährig... 20jährig... 10jährig... Von ei... Arader Br... Expedition... nedreut... im... genden Pr... Die Br... fenden zu w... Arad... Das ne... von dem Gr... da diese gew... festiven, som... überhaupt be... We e h... neuesten Ver... rium noch v... noch nichts v... Wir gla... erschöpfend b... Das Mi... Gegenstand t... wenigstens d... jem Minister... Vergangenh... nicht nur fe... kein Vertrau... Gegentheil... Leitung dies... neuen Aufslag... wenn wir nic... chen unrausch... unrettbar ver... chen des neu... hinderten, v... Reactionsepo... entdecken ist... Die Mi... Aera gehören... fen Höhenw... Richtung an;... besteht aus... aus Feudalen... daß dieses Pa... ausgenommen... nisteriums st... und für jede... bet, hergeben... Doch bet... die Antipathie... hervorgerufen, e... Worten: „Cler... Was bi... Leitha durch... datswirtschaft... Ultramontanis... bekannt, daß e... Zeitperiode, w... blühte, näher... Daß die... len nichts, ob... haben, ist eben... Ubleben a... nisteriums üb... „C e o p h i...